

Karl V. in Kirchberg a. d. Jagst.

Auszug aus dem Urkundenbuch des Amts Kirchberg a. d. J. vom Jahre 1541, S. 143 und ff. — mitgetheilt von F. G. Bühler.

Vom Krieg anno 1546.

Vorbemerkung: Die hier geschilderte Begebenheit fällt in das erste Jahr des Schmalkaldischen Kriegs, in welchem entgegen des bewährten Feldhauptmanns Schärtlin von Burtenbach klugen und sachgemäßen Rathschlägen auf das schwachmüthigste geführten Donaufeldzug schließlich das protestantische Süddeutschland trotz zahlreicher wohlbewehrter Reichsstädte und der Kriegsvölker der Fürsten preisgegeben wurde, so daß Kaiser Karl V., unterstützt von dem nicht zu unterschätzenden moralischen Gewicht des kaiserlichen Ansehens, nur die Miene und Sprache des Siegers anzunehmen brauchte, um sich beim ersten Aufruf die besetzten Städte Bopfingen (26. Nov. 1546), die Kirchbergischen Schutzstädte Dinkelsbühl (29. Nov.), Rothenburg (3. Dez.) Hall (16. Dez.) und andere mehr zu unterwerfen. (f. Stälin IV. Thl. S. 430 ff.)

Auf diesem Zug von Rothenburg nach Hall verweilte der Kaiser in Kirchberg am 15. Dezember 1546 (nicht wie die Oberamtsbeschreibung von Gerabronn S. 249 sagt 1547) und übernachtete daselbst in dem noch stehenden alten Posthaus. Das jetzige Schloß wurde erst um 1590 von Graf Ludw. Kasimir von Hohenlohe auf der Stelle der alten Bergfeste erbaut.

Wibels Notiz hierüber in seiner Hohenlohischen Reformationsgeschichte Band I. S. 366 beruht offenbar auf nachstehendem vollständig abgedrucktem Bericht, welcher durch die lebendige ins Detail gehende Darstellung des hiezu befähigsten Augenzeugen uns ein zu anschauliches Bild von Zeitverhältnissen und Stimmung und dem Thun und Treiben sowie den Vertheidigungsmaßregeln eines damaligen kleinen vom Feinde bedrohten Städtchens bietet, als daß wir nicht die Relation in ihrem Originalstylus wiedergeben sollten.

Zur Erläuterung bezüglich Kirchbergs sei nur noch bemerkt: 1384 wurde das Hohenlohesche Kirchberg zuerst verpfändet und 1398 den Reichsstädten Hall, Dinkelsbühl und Rothenburg auch käuflich von den Grafen von Hohenlohe überlassen, an welche es erst 1562 wieder zurückkam. Die Schutzstädte ließen Stadt und Amt durch einen Obervogt und einen Untervogt verwalten und hielten hier in der Regel eine kleine Besatzung, welche sie abwechselnd stellten. Der Berichterstatter dieser Episode Ludwig Virnhaber war Obervogt der Städte 1532—62, in welchem Jahre die drei Städte ihren letzten Mahnungstag in Kirchberg gehalten haben, um es dem Grafen Ludwig Kasimir von Hohenlohe käuflich zu übergeben. Virnhaber zog nach der Uebergabe nach Hall, wurde daselbst alsbald in den Rath gesetzt und zum Städtemeister erwählt; er starb 1580 den 18. Januar.

F. G. B.

„Als unser allergnädigster Herr die Kaiserliche Majestät (Karl V.) und die Verständnus (der Schmalkaldische Bund) mit ihren beiden Heeren oder Kriegsleuten gegen und wider einander im Feld gelegen, hat Obervogt an seine Herren die Städt langem lassen und zugeschrieben, ihnen etlich ihrer Burger oder ihrer angenommen besoldeten Lanzknecht gen Kirchberg zu Hilf zu schicken, damit er die

Wehr im Schloß und Städtl deſter ſtättlicher beſetzen möcht, ob etwa ein Fürzug geſchehen wöllte, damit das Städtl und Schloß deſter ſtättlicher verſehen wär. Darauf von Dinkelpuhel als der Mahnungsſtadt¹⁾ dem Obervogt die Antwort geben worden, wie das mehrer bei den Städten gebracht, daß die Städt nit befinden können, daß daſelbig einiger Stadt bei dieſen gefährlichen Kriegsläuffen, ſo ihnen an der Hand, darinnen ein jede Stadt mit ihr ſelbſt zu thun hätt, zu thun möglich wäre, derhalben ſollt er ſich ſeiner Amtsverwandten behelfen etc. — laut derſelben Schrift die Obervogt hat.

Uff dieſe abſchlägige Antwort hat Obervogt alle Amtsverwandte beſchiekt und einen Jeden geordnet, wo er hin, wann Sturm angeſchlagen, laufen und weß er ſich halten ſollt und alle Wehr mit Stein, Pulver und andern Nothwendigem verſehen laſſen.

Wie nun der Schmalkaldiſch Bund oder die Verſtändnuß in der Wochen Katharinä anno 46 ab und aus dem Feld gezogen, hat Kayf. Majeſtät Giengen, Bopfingen und Nördlingen wieder einnehmen laſſen.

Als Obervogt Solches erfahren, hat er von Stund an ſeinen Herrn, den dreien Städten zugeſchrieben, weß er ſich mit dem Einlaßen halten ſollt, ob Jemand vor den Flecken kommen und der Einlaßung begehren würde, weß er thun ſollt etc. Hat der Bot mit dem Brief der zufallenden und ſtreifenden Spanier halben nit gen Dinkelpuhel kommen können, ſo haben die von Hall gar kein Antwort geben, dann Städtmeiſter Michel Schlez zum Boten mit bloßen Worten geſagt, er ſollt zum Obervogt ſagen, er ſollt ſich halten wie vor, und Rothenburg hat dem Vogt zugeſchrieben, wann Kayf. Maj. in eigener Perſon oder aber eine große Anzahl ſeiner Mj. Kriegsvolk vor Kirchberg kommen, und mit Gutem nit ſich abweißen laſſen wöllten, daß er ſie einlaßen, doch mit dieſer Kondicion, daß der Flecken nit geplündert oder den Städten entzogen werde etc. Also hat Obervogt ohne alle hoffende Hilf der Städt ſich des Flecken mit unſeres Herrn GOTTES Hilf unterfangen, des Amts Kirchberg Burger und Unterthanen mit Wehren, Harniſch, Büchſen und Pulver auch Andern nach Nothdurft zu verſehen, die großen Büchſen eines Theils in das Schloß und eines Theils uff Schütt gethan und beide Ständ mit allen Büchſen dermaßen verordnet ſammt den zwei Thürmen, als ob von Stund an der Flecken wöllt belagert werden. Dann die Sag was öffentlich und wurd von Etlichen für wahr aufgeben, wie bei Kayf. Mt der Flecken Kirchberg dieſermaßen verunglimpft ſein, daß S. Mt denſelben ſollt haben Preis geben, deß ſollten ſie ſich und anders nit verträüſten.

So waren von den ſtreifenden Spaniern und Italienern die Straßen alſo verlegt²⁾, daß kein Botſchaft weder gen Dinkelpuhel oder Rothenburg mocht bracht werden. Es haben auch ihrer etlich Städtichen Unterfäßen uf dem Land und inſonder die von Ilshofen gen Kirchberg nit flöheln wöllten, da ſie in Anſehung der gemeinen Sag, wie der Fleck preis ſein ſöllte, in Sorgen ſtunden, ſie möchten um die Hab kommen, und hat Obervogt mit ſeinem kleinen Häuflein als den Burgern und des Amts Kirchberg Unterthanen die Wehr im Fleck dieſermaßen mit Leuten beſetzt:

¹⁾ Mahnung = Geſchäftsführung.

²⁾ cfr. des Viglius van Zwlichem Tagebuch des Schmalkaldiſchen Donaukriegs (nach dem Autograph des Brüffeler Staatsarchivs herausgegeben und erläutert von Auguſt von Druffel, München 1877) S. 226, Anm.: 12. Dez. Abends kündigt der bayriſche Gelandte Bonacorſi Gryn an, daß Alba morgen mit allem Kriegsvolk — „außerhalb des von Madras Regiment, die Niederländiſchen Banden und des jungen Kunigs Reiter“ — über Kirchberg, Hall, Oeringen nach Stuttgart ziehen werden, übermorgen werde der Kaiſer nachfolgen.

zu ihm Obervogt:	zum Untervogt:
in das vorder Schloß verordnet:	in das hinter Schloß:
Hartmann Müller; Hans Rapolt, Schmid; Wendel Klingler; Simon Müller.	Lutz Erhardt; Michel Koler; Diepolt Weidner; Lienhardt Schmied.
in Stand oder das Bollwerk, da die Britter liegen:	in den Stand oder Bollwerk bei dem Kirchhof:
Hans Bernhart; Valentin Heckbach; Caspar Hohenstein; Michel Müllers Sohn; Martin Ziegler.	Heinrich Müller; Martin Flurer; Martin Horn, Weber; Peter Naifer; Hans Schäffer;

uff Schütt und das Neuhaus:

Karl Hiltprandt;	Lienhard Stemler, Beck;	Jakob Kafer;
Joos vom Berg;	Brofi Erhart;	Heinrich vom Berg;

uff die Ringmauer im Städtl:

Hieronimus Weber;	Steffen Müller;	Veit Weber;
Domma Weidner;	Steffen Metzger	Hans vom Berg;
Heinrich Vifcher;	Utz Wagner, Söldner;	Hans Krauß;
Philipp Obermüller;	Steffen Obermüller;	Konz Niedermüller;
Jörg Schneider;	Martin Spreng;	Michel Hugmann;
	Jörg Heckh;	

ihr Hauptmann: Brofi Dopler, der Wirth; —

uff das äußer Thorstübli zu den Söldnern bis das Thor zukommt:

Hans Metzger; Hans Ziegler; genannt Schandel;
zum Schloßgatter: Hans Vifcher;

uff den vordern Thurm zum Thurmer:

Hans Hafner, Schneider;	Joos Löchlin, Bader;	Burkhart Schumm;
Hans Weber;	Wilhelm Müller;	Domma Frey;
Simon Kreß;	Valentin Frey;	Hans Frankh von Aichena;

uff den neuen Bau bei dem Wirthshaus herüber:

Michel Holenpach; Hans Koler von Miltlay; Steffen Schumm;
Michel Braun, Schneider; Hans Braun.

Die Andern und Uebrigen sein unter das Thor verordnet gewesen, und Lienhardt Vifcher, Schultheiß, zum Hauptmann geben bis das Thor zugefchlossen, alsdann daß sie vor dem Wirthshaus bleiben und Acht haben soltten, wann man ihrer nothdürftig werden wird.

Und ist das die Lofung gewesen, wann der Thürmer ein Schuß über dem Flecken gethon und das kleiner Wächterhorn darauf blasen würde, daß ein Jeder an die Ort, dahin er Befcheid, bei seinem Eid und Leben eilends lauffen sollt.

Am andern Tag des Advents ist Kaif. Majestät zu Dinkelspühl einkommen. In derselben Wochen ist Feuchtwangen um daß sie sich des Wehrens unterstanden, geplündert worden. In soleher Wochen ist die streifend Rott in die Rothenburgische Landwehr kommen, und herausgestreift für den Landthurm bis gen Rodamsee, zwei Wynnden¹⁾, Gackstatt und daselbst um Alles geplündert, welche sich widersetzt erstochen und übel verwundt.

Am Mittwoch nach Andreä haben sich die Streifer uff der Höhe bei Gackstatt heraus gegen Kirchberg sehen lassen und dieselben Tag hernach alle Tag, aber doch nit in das Thal kommen; am Samstag nach Andreä am Morgen ihrer Etlich

¹⁾ Ober- und Nieder-Winden.

für Hornburg kommen in Meinung daselbst einzudringen, aber der Edelmann¹⁾ hat alle seine Unterfaßen bei ihnen, daß solches nit sein möcht.

Am Montag Nikolai ist der alt Lochinger²⁾, der von Nürnberg gen Hall geheirat hat, samt seinem Sohn Lafaro und Ludli dem Söldner von Hall und einem Kaiserlichen Drommeter aus Rottenburg uff Hall zu geritten, und wie sie gen Kirchberg sein sie daselbst vom Obervogt eingelassen worden, das Morgenmahl daselbst zu nehmen (dann sie von der von Hall wegen reiten, die von Hall gen Rottenburg zu fordern, allda dem Kaiser zu huldigen:). Wie sie essen wollten fiel die streifend Rott in das Thal und plünderte, hat Obervogt solchs eilends dem Lochinger angefragt und um den Drommeter gebeten, ihnen abzufteiben, der nun von Stund an samt seinen Sohn und dem Drommeter soviel mit den Streifenden gehandelt, daß sie abgestanden, doch was für Pferd sie hinweg hätten, die behieltens. Wie nun Solches geschehen hat der Obervogt gebeten, den Drommeter zu bitten, ein Wortzeichen an das Thor zu schreiben, darbei die Streifenden, so jetzt nit allda gewesen, erkennen möchten, daß der Fleck kaiserlich wäre. Das hat der Drommeter gethon und an den Gattern und das Thor also zugeschrieben: Duch a d'alba: das ist der Herzog von Alban, ist derselben Zeit kaiserl. Majestät Oberst gewesen. Wie sie nun zu Morgen geessen, sein sie von Stund an uffgefessen und nach Hall geritten.

Als sie nun hinwegkommen hat Obervogt ein schwarze Tafel vom Wirth entlehnt und ein gleichmäßige Schrift des Drommeters daran gemalt und ein roths Tuch darunter gemacht und hinab in das Thal am Steg an ein Stangen uffrichtig machen lassen zum Abseuchen ob mehr kommen wollten, daß sie Solchs sehen möchten, welches auch denen im Thal gar dienlich und nützlich gewesen ist. Am Dienstag nach Nikolai zu Nacht sein von Hall kommen Konrad Büschler, Städtmeister und Lienhardt Feuchter des Raths, auch Philipp Schletz samt dem alten Lochinger und seinem Sohn Lafaro, auch dem Kaiserlichen Drommeter: hat Obervogt mit ihnen geredt, daß sie samt seinem Herrn von Rothenburg bei Kais. Mt. dieses Flecken wollten eingedenk sein und Bescheid herausbringen, weiß sie sich halten sollten, ob sie sich der streifenden Rotten wehren, oder wie sie ihn thon sollten. Wie sie am Dornstag von Kais. Mt. wieder gen Kirchberg kommen, haben sie dem Flecken ein Salva guardia ausbracht, das ist Kais. Mt. Schutz und Fried, das hat Obervogt uff ein Tafel und an das Thor henken lassen.

Am Freitag nach Andreä zu Mitternacht hat Jakob Picklein, Kastner zu Gerenbronnen, bei Uhr zweien dem Obervogt eilends geschrieben, wie die kaiserliche streifend Rott zu Blaufelden eingefallen, die Unterthanen daselbst geschlagen, verwundet und jämmerlich verjagt, mit Bitt, ihme 30 Mann mit guter Wehren zu Hilf zu schicken, das begehrt er um die Städt wieder zu vergleichen. Darauf Obervogt ihm Antwort geben, wie er das zu thun ganz willig und geneigt wäre, so wär er doch mit den streifenden Rotten täglich all Augenblick diesermaßen behaft, daß er selbs mehrer Leut zu Erhaltung des Flecken nothdürftig wäre etc.: in somma, an welchem Ort die Gegenwehr gebraucht, daselbst thäten sie mit Brand oder sonst wie sie einem jeden Elecken zukommen konnten, schaden, daß sein Zeugen Feuchtwangen, Blaufelden, Rodamsee, Heßenau und Unterleofels und andere mehr.

¹⁾ Ein Herr von Crailsheim.

²⁾ cfr. Württemb. Vierteljahrshefte 1880. Histor. Verein f. d. württ. Franken: Kaiser Karl V. Aufenthalt in Hall im Dezemb. 1546 von Prof. Ehmann, und Viglius von Zwichem S. 211: 4. Dez. Monsieur d'Arras me dit, que Hall se offrait rendre — Lochinger estoit envoyé comme ceuls de Dünkelspühl.

Am Dornstag nach Nikolai haben die von Dinkelspübel ein Boten mit Namen Hans Weidenfelder, Sailer gen Kirchberg geschickt zum Obervogt mit mündlichem Befehl, daß er kein Gegenwehr gegen Niemand brauchen, sondern den Flecken sonst in guter Gewarhaft haben sollt.

Obervogt hat auch von Stund an, wie ihm Kaif. Mjt. Salva Guardia samt S. Mt neben schriftlichem Befehl überantwort worden eilend ein Boten nach Hall nach Martin Malern geschickt, der hat ihm etliche Salva Guardia in viel abmalen müssen, dann der Kaiferlich schriftlich Befehl vermöcht unter anderem lauten, daß die von Kirchberg Gewalt und Macht haben sollten, solche oder derselben gleiche Kaiferlich Adler, wie sie es thon könnten besiegelt oder ohne Siegel an alle ihre Flecken angechlagen, damit der Kaiferlich Schutz und Schirm darbei mocht erkannt werden. Derselben hat er von Stund an 2 gegen Ilshofen geschickt und an jedes Thor eines schlagen lassen, das ihnen ein solchen Nutz gebracht hat, daß kein Spanier in Flecken kommen ist, dann welcher zugefagt hat, sich wohl zu halten und auch nie kein Plünderung im Flecken geschehen, dann am Neuen Jahrs Abend sein uff 125 Pferd von Heilbronn heraufgezogen und gen Dinkelspübel gewölft sein sie gegen Ilshofen hin zukommen, daß sie ihr nit sein gewahr worden und den Flecken eingenommen, ihnen etlich Kleider und Geld geplündert, aber kein Vieh oder Bett und am Morgen wieder hinweggezogen; hätten sie ihr Wach uff dem Thuren gehabt und ihr Thor besetzt, wär es auch nit geschehen.

Am Mittwoch nach Luciae nach Mittag ohn alles Vorwissen sein die Kaiferlichen Furir zu Kirchberg mit einem Rothenburgischen reifigen Knecht einkommen¹⁾ und von Städten gar kein Befehl dem Vogt zukommen, wie und welchermaßen er sich halten sollt. Also hat Obervogt sie eingelassen und ist mit ihnen umgangen, bis sie überall furirt haben, und ist der Kaifer im Neuen Bau bei dem Wirthshaus herüber und seiner Majestät Schwester Sohn oder Frauen Schwester Sohn, de pie Matt (?) genannt in das Schloß, Seiner Majestät Rätth uff das Neuhaus und ihre Trabanten in die Kirch und darnach in alle Häuser furirt worden.

Wie das geschehen hat Obervogt die 2 Burgermeister Carel Hiltpranden und Thoma Braunen samt Lienhart Vischern Schultheissen zu ihme und die äußer Thorchlüssel genommen, für das Thor hinausgangen, Sr Mt gewart, wie nun die Nacht herbeikommen ist die Kaif. Majt. in einer Sänften kommen, ist Obervogt Ihr entgegengangen samt dem Schultheissen und den 2 Burgermeister bis zu den Schießhüttli, uff die Knie niedergefallen, Sein Mt empfahen wollen, hat S. Mt das nit annehmen sonder in das Haus heißen gehen. Wie Er vor dem Wirthshaus aus der Sänften gehet²⁾ und in ein Sessel gesetzt worden und in des Wirths Denner kommen, hat Obervogt abermals die Empfahung thon wollen, hats nit annehmen, sondern in Stuben heißen gehen. Als bald sein Majestät in der Stuben niedergesetzt hat er von Stund an sie eingelassen und Obervogt sein Majestät mit gebührender Reverenz empfangen, die Schlüssel überantwort mit unterthäniger Bitt, den Flecken Seiner Gnaden lassen befohlen und daß S. Mt ihr gnädiger Herr sein wöllt etc.

Darauf sich S. Majestät mit gnädiger Antwort durch Sr Mt Rätth einen den Navis³⁾ hat hören lassen und dem Obervogt, Schultheissen und 2 Burgermeistern die Hand darauf geben. Als sie nun für die Stuben herauskommen ist Hans Walter von Hurnhaim hernachfolgt mit den Thorchlüsseln und zum Obervogt gefagt, damit Feuer und andershalben wohl gehaufet, wär sein Meinung 9 oder 10 aus der

¹⁾ Viglius van Zwicem schreibt: 15. Dez. Abivit Caesar ex Rotenburgo Kirchpergam.

²⁾ Der Kaifer litt an der Gicht.

³⁾ Naves, Kaiferlicher Vizekanzler.

Bürgerſchaft zu verordnen, wöllt er auch ſoviel Trabanten geben, die im Städtli überall gewacht hatten; das hat er gethon ungefähr 3 Stund in der Nacht. Iſt Obervogt mit feinen Burgern für das von Hurnhaim Herberg kommen und ſich anzeigt, iſt er mit ihme Obervogt unter das Thor gangen, den äußern Gattern verſchloffen, etlich Trabanten in der untern und öbern Thorſtuben wachen laſſen und die Thor ſonſt alle offen geſaſſen, damit wo Feuer auskommen würd, daß man hinwegkommen könnnt, und dem Obervogt die Wach im Städtli allein mit den Burgern zu verſehen befohlen und was ihnen Unbilligs begegnen ihme von Stund an daſelb anzuzeigen, es wöllte Solches furkommen. Alſo hat Obervogt mit des Amts Unterfaſſen und den Burgern, die aus dem Haus konnten zwo Schaar Wächter gemacht, dem Schultheißen eine zugeben und er eine bei ihme behalten, und alſo die ganz Nacht im Städtlin und Schloß gewacht und mit Gotts Hilf und Gnad, dem allein mit ſeinem lieben Sohn ſei Ehr und das Lob geben, friedlich und wohl gehüt.

Am Morgen iſt S. Majeſtät ungefähr zwo Stund uff den Tag wieder uffgeweſen und ſelbs herabgangen mit ſeiner Kämmerling einem, dem er die rechte Hand uff ſein Achſel gelegt hätt, und wie Er in des Wirths Tennen¹⁾ kommen und den Obervogt und Schultheißen (die allda ſtunden und warteten, ob S. Mjt mit Miethpferd oder Anderem Nichts nothdürftig wäre) ſtehend erſehen, iſt Sein Mt für Sich Selbs ſtill geſtanden, Sein Hand gegen ihnen geboten, die von Stund an mit gebührender Reverenz und Credenz gegen Seiner Majeſtät gangen und die Hand geben mit unterthäniger Bitt, daß Sein Mjt des Flecken und ihr gnädiger Herr ſein wöllte, darnach wieder in die Sänfte geſeſſen und abgeſchieden.

GOTT unferrn Vater, dem ſei durch ſeinen lieben Sohn Jefu Chriſtu unferrn einigen Heiland alles Lob, Glori, Ehr, Preis und Dank gefagt, auch demſelben unferrn Herrn Jefu Chriſto und dem heiligen Geiſt immer und ewiglichen um alle Wohlthat, die allein alle Ding gehandelt und gethan haben, Amen. GOTT wöll hinſüro auch nit verlaſſen, AMEN.

Ludwig Virnhaber, Obervogt,
iſt Teſtis aller vorgeſchriebenen Sachen.

(P. S.) In vorgeſchriebenem Kaiſerlichen Fürzug hatten ſich uff 40 ungefähr der ſtreifenden Spanier oder Italiener gen Anhaufen gelagert, hatt ſich dabei der Halbbauer zu Anhaufen ſamt ihr etlichen aus Gröningen und Belgenthal unterſtanden und dieſelben bei Anhaufen heraus uff dem Feld erſchlagen und erſtochen und ungefähr uff 18 Perſon in das Städtholz daſelbſt gezogen, die Andern in ein Wolfsgruben geworfen. Als dem Obervogt das vom Förſter angeſagt, hat er gen Anhaufen zum Halbbauern und gen Belgenthal zu denen die geholfen, welche unter dem Amtmann zu Lobenhausen, geſeſſen, geſchickt und Ihnen ſagen laſſen, daß ſie ſöllten gedenken und die todten Körper aus dem Holz wieder thon und ſonſt begraben, wo das nit geſchehen, würd er verurſacht, ferner Handlung fürzunehmen, daß er lieber unterlaſſen wöllt. Das hat der Halbbauer bewilligt, aber die zu Belgenthal ſich daß geweigert. Alſo hat Obervogt zu dem Amtmann von Lobenhausen geſchickt und ihm Solches anſagen laſſen, mit Begehr, daß er die Seinen auch zu Solchem halten wöllt, wo das nit geſchehn, müßt Obervogt andere Weg ſuchen, die er lieber umgehen wöllt. Auf Solchs haben ſie die todten Körper aus dem Holz thon und begraben müſſen.“

D. O.

¹⁾ Tenne = Hausflur.